

01. September 2009

"Snoopy" als kleiner George Clooney

MARCH. Joshua-Lennard Schilz gewann in einem Preisausschreiben der Badischen Zeitung eine Komparsenrolle für die Fernsehserie "Tiere bis unters Dach" und freute sich, einen Blick hinter die Kulissen der SWR-Serie werfen zu dürfen. Doch dann sollte es noch viel besser kommen, denn im Laufe der Dreharbeiten wurde sein Hund zum Fernsehstar. Das Geld spendete die Familie Schilz an den Tierschutzverein Europa.

So schnell kann es gehen: Die dressierten Filmhunde am Set waren zu unruhig, so dass die Dreharbeiten zur Tierarztserie, die im kommenden Jahr ausgestrahlt wird, unmöglich schienen. Doch dann wurde das Fernsehteam des SWR auf den ruhigen "Snoopy" aufmerksam und fragte die Familie Schilz, ob sie ihren Hund für den Dreh zur Verfügung stellen würde. So durfte der 15-jährige Jack-Russell-Terrier in mehreren Szenen mitspielen.

"Ich habe mich so für Snoopy gefreut", erzählt Joshua, "der ist ja fast schon ein kleiner George Clooney." Auch seine Mutter Astrid Lersch freut sich über den Erfolg ihres Hundes: "Snoopy ist schon ziemlich alt, das ist eine schöne Erinnerung, die wir immer bewahren werden."

Joshua und Snoopy verdienten während der Dreharbeiten zusammen 150 Euro, die Joshuas Eltern auf 200 Euro aufgestockten.

Das Geld wird dem Tierschutzverein Europa gespendet, der Hunde aus spanischen Tötungsstationen rettet und weitervermittelt. "In Spanien bekommen die Behörden 40 bis 60 Euro pro getötetem Hund", entrüstet sich Astrid Lersch, "daher erwartet die ein qualvoller Tod durch eine Giftspritze." Mit 200 Euro kann der Tierschutzverein Europa zwei Hunde aus den Tötungsstationen retten, um sie dann an liebevolle Familien zu vermitteln. Auch die Familie Schilz hat jüngst bereits eine Hündin über den Verein bekommen. Sie lobt die "ganz tolle Rundumbetreuung" des Vereins, der auch nach der Vermittlung weiter Kontakt mit den Familien hält. Damit soll laut der Vorsitzenden des Vereins, Ute Hübner, sichergestellt werden, dass "die Hunde nicht vom Regen in die Traufe kommen." Aus diesem Grund sind ihr auch die Vorkontrollen der Familien sehr wichtig. Nur wer den Verein überzeugt, den Hunden ein liebevolles Heim bieten zu können, darf einen der vom Verein komplett geimpften und kastrierten Hunde aufnehmen.

Astrid Schilz bestätigt, dass ihre neue Hündin zwar noch manchmal etwas Angst habe, aber sehr liebenswert sei: "Die Hunde aus den Tötungsstationen haben gar keinen Schuss, so wie viele Leute sagen. Ich würde es jedem weiterempfehlen, einen solchen Hund aufzunehmen." Der Verein Tierschutz Europa hat seit 2006 etwa 680 Hunde erfolgreich



Die Familie Schilz übergibt stolz die Spende an Ute Hübner (links) von Tierschutz Europa. | Foto: sonje schwennsen

vermitteln können. Dank der Vorkontrollen und der intensiven Betreuung ist die Rückläuferquote sehr niedrig.

Weitere Informationen unter <http://www.tierschutzverein-europa.com>

Autor: Sonje Schwensen